Reportagen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens**

Band (Jahr): **80 (2007)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausbilder der 10th Special Forces Group trainierten Soldaten in Nordafrika. Foto: Hartmut Schauer

Afrika-Kommando

Das US European Command in Stuttgart realisiert die militärischen US-Interessen in Europa, Teile Asiens und Teile Afrikas.

Von Hartmut Schauer

Bisher waren mit CENTCOM und dem Pazifik-Kommando noch zwei weitere Regionalkommandos für Teile des Kontinents zuständig. Am 10. Juli 2007 wurde das «Africa-Command» geschaffen und damit auch eine Planstelle für einen weiteren Viersterne-General. Der US-Verteidigungsminister wählte General William E. Ward für diese Aufgabe aus. Aus strategischer Sicht möchte Amerika nicht nur den Kampf gegen den Terrorismus intensivieren, sondern auch den Zugang zu den Rohstoffen absichern.

Eigene Eingreiftruppe

Natürlich sind die noch unerschlossenen, gewaltigen Öl- und Gasvorkommen als Teil der Energieabsicherung politisch und wirtschaftlich von Bedeutung. Für eine Übergangszeit verbleibt der neue Stab dem USEUCOM unterstellt, im Haushaltsjahr 2008 erhält er den Status eines regionalen Oberkommandos. Das Kommando soll besonders den afrikanischen Staaten helfen eigene Streitkräfte aufzubauen, die für Frieden und Sicherheit auf dem schwarzen Kontinent sorgen und mit einer eigenen Eingreiftruppe mithelfen die zahlreichen Krisen zu bewältigen.

Vorläufig Stuttgart Dienstsitz

Gleichzeitig soll es US-Regierungsprogramme unterstützen und Hilfsleistungen koordinieren. Vorläufig verbleibt Stuttgart als Dienstsitz, es ist geplant in den nächsten Jahren das Hauptquartier nach Afrika zu verlegen, wenn ein geeigneter Standort ausfindig gemacht wird. Neben einigen Stützpunkten zur Sicherung der Zugänge und Meeresengen wird die militärische US-Präsenz nicht wesentlich erhöht, es ist an den begrenzten Einsatz kleiner Sondereinheiten gedacht, nicht aber an schwere Verbände für umfangreiche Operationen.

Bundesrat Schmid reiste nach Liberia und Mali

VBS-Chef Samuel Schmid besuchte vom 26. bis 29. November Liberia und Mali. Die Afrikareise von Bundesrat Schmid stand im Zeichen der UNO-Friedensförderung in Afrika. So besuchte er die Uno-Friedenserhaltungsmission (UNMIL) in Liberia, die über 13 000 Soldaten im Einsatz hat. Bundesrat Schmid wollte sich ein Bild über die militärischen und zivil/militärischen Dimensionen des Einsatzes unter Uno-Mandat in Liberia machen. In diesem Zusammenhang will er die Möglichkeiten, Konsequenzen und Anforderungen von Engagements in Afrika prüfen. Dabei geht es nicht um eine konkrete Einsatzplanung. Ein allfälliges Schweizer Engagement würde keine Kontingente, sondern die punktuelle Unterstützung des Aufbaus afrikanischer Institutionen und Kapazitäten umfassen. In Mali traf Bundesrat Schmid Präsident Amadou Toumani Touré, den er schon als Bundespräsident besucht hatte, und weitere Vertreter der malischen Behörden. Der Chef des VBS besuchte das Peace Keeping Training Center der Afrikanischen Union in Bamako, das vom VBS seit mehreren Jahren finanziell unterstützt wird. Dieses ist eines von mehreren Engagements dieser Art in Afrika. Das VBS stellt auch Lehrpersonal im Trainingszentrum in Accra (Ghana) und unterstützt den Aufbau der südsudanesischen Streitkräfte im Ausbildungsbereich.

Armee-Logistik-Leser schreiben

Drei Tage scharfer Arrest für den Redaktor

Wegen einem anscheinend unpassenden Artikel in der Armee-Logistik fordert ein «Ehrenmitglied einer Sektion und sogar noch ehemaliges Mitglied des Zentralvorstandes» den Redaktor, mit mindestens drei Tagen scharfem Arrest zu bestrafen. Der Grund dafür ist die korrekte Veröffentlichung eines ganztägigen Besuches eines Nationalrates in der Logistik-Offiziersschule in Bern. Warum eigentlich diese Aufregung? Die Armee-Logistik ist bekannt für korrekte und unparteiische Artikel, die mit Politik nicht zu tun haben. Garant dafür ist der Redaktor und wer sich bemüssig fühlt, Kritik zu üben, hat von sachlicher Berichterstattung keine Ahnung. Vielleicht war die Parteizugehörigkeit der Anlass für diesen Lärm, oder der Reklamierer ist das Opfer einer verlogenen und organisierten Hetzkampagne gegen eine Partei. Oder seine Gedanken liegen auf dem Niveau der Armeeabschaffer oder der übrigen primitiven Giftstreuer, die alle ihnen nicht genehmen Personen verunglimpfen.

Im Vorfeld der letzten Wahlen wurde viel Unsinn verbreitet. Selbst die dargestellten von harmlosen Schäfchen, die bloss eine gängige Redewendung darstellen, werden in böse Raubtiere umgewandelt. Wenn ich zum Beispiel an die Genossen denke, die einst dem Räuberregime in der DDR ihre Aufwartung machten, um diesen Gesellen den Dank für «Frieden, Gerechtigkeit und eine menschengerechte Welt und Gesellschaft» überbrachten, verschlägt es einem normal denkenden Menschen beinahe die Sprache. Einer von diesen Genossen sitzt immer noch im Nationalrat und der andere glänzt mit seinen «Wortmeldungen» jeden Freitag in der BaZ («Basler Zeitung». D. Red.). Die Angriffe richten sich an nicht genehme Politiker, die sich von der sozialistischen Heilslehre nicht beeindrucken lassen. Das Lesen dieser Ergüsse ist freiwillig.

In dieses politische Umfeld passt der «Schwarze Block», der jeden 1. Mai Schäden an Privateigentum verursacht. Von den Medien wird dieser Vandalismus jeweils nur kurz erwähnt. Überhaupt keine Reaktion kam wegen den in der ganzen Stadt aufgeklebten Wandzetteln, mit dem Text: «Marxistische Kommunistische Partei Türkei (mit Hammer und Sichel-Signet) gegen Rassismus und Sozialabbau». Ich habe in den Medien vergeblich nach Kommentaren gesucht. Also, was soll dieses Gerangel um die vier harmlosen Schäfchen?

Nur ein gezieltes Ablenkungsmanöver. Was wir brauchen sind: Die Bewahrung unserer Demokratie und die Erhaltung der inneren Sicherheit. Jeden Tag werden in der Schweiz mehr als 20 Personen angegriffen und es vergeht kaum ein Tag ohne Mordversuch. Ferner brauchen wir eine stabilere Aussenpolitik, die sich auch durchsetzen kann. Mit süffisantem Lächeln und Geschwätz, mit umgehängter Tasche, unserer Ausenministerin machen wir uns nur lächerlich. Am Schluss solcher Auftritte werden dann noch Unterstützungen in Millionhöhe angeboten. Die EU erhält jährlich gegen 400 Millionen Franken Steuern aus Zinserträgen. Das sind die bilateralen Abkommen. Eine Milliarde gehen an die EU-Oststaaten. Nächstens kommen noch die lächelnd versprochenen Millionen an Rumänien und Bulgarien.

Und so geht es fröhlich weiter und da heisst es noch, wir würden uns einkapseln. Müssen

Fortsetzung auf Seite 10

wir uns wirklich einen EU-Beitritt leisten? Die finaniellen Folgen wären verheerend. Hier nur einige Beispiele:

- Ausschalten der direkten Demokratie in vielen Belangen
- Die Abtretung der politischen Macht des Volkes und der Kantone an die EU in Brüssel
- Fremdes Recht, fremde Richter und Polizei
- Weniger Sicherheit, noch mehr Kriminalität
- Mehr Arbeitslosigkeit, weniger Wohlstand, mehr Armut und tiefere Löhne
- Verdoppelung der Mehrwertsteuer von 7,6% auf mindestens 15%
- Die EU würde uns ihr Steuerregime aufzwingen (was sie ja jetzt schon versucht), denn die EU-Ausgaben dieses Schummeleien-Regimes verschlingen jährlich über 200 Milliarden Franken.

Neuerdings flunkert unsere Aussenministerin von einem Mitmachen im Sicherheitsrat. Der Sicherheitsrat ist das wichtigste Organ der UNO. Dort wird über den Abbruch von diplomatischen Beziehungen, Wirtschaftssanktionen sowie über Kriegseinsätze gesprochen. Solche Parteinahmen sind mit unserer verfassungsmässigen Neutralitätsbestimmungen nicht vereinbar. Im UN-Sicherheitsrat muss also ein Mitglied Partei ergreifen. Die einst abgegebene Neutralitätserklärung wäre sowieso wertlos. Bei näherer Betrachtung: ein totales Hirngespinst.

Als ehemaliger Aktivdienstler mit rund 1000 Diensttagen und 40-jähriger Armeezugehörigkeit (nebenbei auch Ehrenmitglied einer Sektion und war ebenfalls im Zentralvorstand tätig) setze ich mich für die Erhaltung der Freiheit, Unabhängigkeit und Demoratie ein, ohne einer politischen Partei anzugehören. Für mich sind Auslandeinsätze deshalb kein Thema; sie verletzen unsere Neutralität. Wir handeln im Interesse unseres Landes, wenn wir hier Abstand nehmen. Die Gefahr wäre zu gross und die bisherigen Einsätze haben in den betreffenden Ländern noch keinen dauerhaften Frieden erwirkt.

Über die Armee 2008/2011 wird es noch viel zu reden geben. Die Stunde der Wahrheit wird kommen. Das Thema ist zuwenig durchdacht und hätte für die Struktur der Armee schwerwiegende Folgen. Die Verdoppelung der Anzahl der Durchdiener bedeutet einen weiteren Abbau des Milizcharakters der Schweizer Armee. Zudem würden nochmals zusätzlich rund 15 000 bis 18 000 aktive Armeeangehörige oder mindestens zirka 15 bis 18 Bataillone abgebaut. Die Zahl der Brigaden müsste erneut herabgesetzt werden. Mit den verbleibenden Brigaden wäre der Verfassungsauftrag der Armee endgültig nicht mehr erfüllbar. Diese Meinung vertritt Jean Pierre Bonny, ehemaliger Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates.

Das sind auch Themen, die in der ARMEE-LOGISTIK behandelt werden. Bis jetzt geschah dies immer korrekt und der zu Unrecht angegriffene und zu «Arrest» verurteilte Redaktor hat seine Arbeit immer richtig gemacht. Ich bin ebenfalls seiner Meinung, jene Leute zu unterstützen, welche für eine Landesverteidigung ein offenes Ohr haben. Bei der Prüfung der Sachlage würde ich meinen, dass dieser unpassende Spritzer dieses Ehrenmitgliedes auf ihn zurückfällt.

Emil Müller, Four aD

Zutreffender Kommentar

«Kaum zu glauben: Wieder AUS für ein vielbeachtetes Fachorgan» in ARMEE-LOGISTIK 10/2007, Seite 2.

Lieber Herr Schuler

Leider komme ich erst jetzt dazu, Ihre neuste ARMEE-LOGISTIK zu lesen. Herzlich gratuliere ich Ihnen zum Editorial, das mir einmal mehr ausgezeichnet gefällt, gibt es doch die Situation (nicht nur in Bern!) unserer inneren Sicherheit treffend wieder.

Dann haben Sie zu meiner grossen Freude Wort gehalten und nicht nur mein Konterfei an der Züspa publiziert, sondern unter dem Foto einen (leider) sehr zutreffenden Kommentar verfasst. Es soll künftig in unserem Verband statt der immerhin 53-jährigen Fachzeitschrift vor allem aufs Internet gesetzt werden...

Ich wünsche Ihnen weiterhin Kraft und Mut auch zu unpopulären Berichten in Ihrer interessanten Zeitschrift und grüsse Sie freundlich.

H.J. Münger

Anmerkung der Redaktion:

Herr Münger! Es schmerzt wirklich. Immer mehr äusserst kompetente ausserdienstliche Fachzeitschriften werden dem Rotstift geopfert. Man ist sich an den Schaltstellen überhaupt gar nicht bewusst, was mit solchen Massnahmen für Unheil angerichtet wird. Wenn wir nur einen Bruchteil der finanziellen Mittel hätten, die heute im VBS die Kommunikation, vielfach ohne sichtbaren Erfolg, verschluckt, macht man sich tatsächlich seine Gedanken. Ohne Zweifel hätten gerade der Zivil- und Bevölkerungsschutz weiterhin ein Magazin nötig, das ihre Mitglieder nicht durch das Internet kalt abspeist, sondern mit kompetenten und fachtechnisch ausgewogenen Beiträgen bereichert. Allmählich müssen wir Zeitungsmacher uns daran gewöhnen, dass es immer schwieriger wird, gegen die fanatischen Computerfreaks stand halten zu können.

Was ARMEE-LOGISTIK betrifft, habe ich das grosse und unbezahlbare Glück, dass ich eine kompetente und fortschrittliche Miliz-Organisation und eine treue Leserschaft im Rücken habe. Das stärkt gewaltig. Eigentlich ist das Motivation pur. Und diese will ich noch so lange als möglich ausnützen. Ihnen wünsche ich alles Gute im Ruhestand!

Ein Logistiker, wie er im Büchlein steht, tritt ab

Nach fast 30 Dienstjahren im Dienste der Schweizer Armee tritt Oberst Markus Brechbühl Ende Jahr seine Pensionierung an (Bildimpressionen in der letzten Ausgabe von ARMEE-LOGISTIK). Ein Logistiker, wie er im Büchlein steht, nimmt von seinen militärischen Pflichten Abschied.

VON MEINRAD A. SCHULER

Überraschend zahlreich erschien das Publikum, als Oberst Brechbühl nun endgültig Abschied nahm von der Armee. Sein Nachfolger wird Oberst i Gst Hans Schori. Divisionär Jean-Jacques Chevalley würdigte am 12. Oktober auf dem Waffenplatz Sand-Schönbühl nochmals die Verdienste von Oberst Brechbühl: «Oberst Brechbühl als Vater dieses Kompetenzentrums zu bezeichnen, ist sicherlich nicht übertrieben. Stand er doch dieser Institution seit ihrer Gründung vor. Mehr noch, er war bereits in der Konzeptionsphase das treibende Element. Sicher nicht eine einfache Aufgabe. Galt es doch, nicht nur eine Offiziersschule zu führen, sondern auch das Konzept zu diesem Vorhaben zu erstellen und anschliessend die ‹Heirat› zwischen den hypomobilen Infanteristen aus dem St.-Luziensteig und den Spezialisten für Pfoten und kalte Schnauzen aus dem ehemaligen HAZ möglichst schmerzlos und angenehm zu gestalten. Dank dem unermüdlichen Einsatz von Oberst Brechbühl ist dies auch gelungen.»

«Auf Ende Jahr darf ich ins dritte Glied zurücktreten», meinte Oberst Brechbühl mit einem weinendenden und einem lachendenden Auge. Vor knapp 30 Jahren hat er auf dem Wpl Bern-Sand die Laufbahn als Berufsoffizier einge-schlagen und darf sie auch wieder am gleichen Ort beenden. Er zeigte sich stolz, alle Be-reiche, «die man sich als Berufsoffizier wünschen kann», durchlaufen zu haben. Sein grosses Glück sei aber gewesen, dass er immer Vorgesetzte gehabt habe, die ihn förderten und vor allem Vertrauen zeigten. Wohl habe er viel gegeben, aber sehr viel zurückerhalten. Kurzum: Oberst Brechbühl würde diesen faszinierenden und wunderschönen Beruf sofort ohne zu zögern wieder wählen.

Es wäre aber nicht Oberst Brechbühl, nicht auch seinem Nachfolger die allerbesten Wünsche zu überbringen. Er dankte aber auch allen, «die sich für mich eingesetzt haben; es war toll: Es lebe das Kompetenzzentrum und die Logistik!». Dieser Dank gilt auch Oberst Brechbühl, der für viele Logistiker quasi ein Vater war!

Oberst Markus Brechbühl bei der Fahnenübergabe des Komp Zen Vet D & A Tiere im Sand-Schönbühl. Foto: Meinrad A. Schuler